

Wie Jesus für uns sorgt

S.B. Ferguson

Vorwort

Wenn du in den Gottesdienst oder in die Sonntagsschule gehst, hast du bestimmt schon einmal gehört, wie wichtig es ist, jeden Tag Zeit mit dem Herrn Jesus zu verbringen – in der Bibel zu lesen und an Ihn zu denken.

Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber manchmal finde ich es schwer, über den gelesenen Bibeltext nachzudenken. Manchmal ist mein Kopf irgendwie leer, und ich weiß gar nicht, worüber genau ich nachdenken soll. Und dann gibt es Tage, da schwirren so viele Gedanken durcheinander, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. Vielleicht kennst du das auch.

Mir hilft es, wenn ich etwas habe, das mich zum Nachdenken anregt, zum Beispiel ein gutes Buch oder eine spannende Frage. Es ist ein bisschen wie bei einem Auto. Bevor der Motor läuft, musst du erst den Schlüssel drehen oder den Startknopf drücken. So ist es auch beim Nachdenken: Etwas muss den »Motor« in Gang bringen. Ein Satz aus der Bibel, eine Frage, eine Geschichte, und schon beginnen die Gedanken zu fließen.

Darum fangen in diesem Buch (fast) alle Andachten mit einer Frage an. Sie soll dir helfen, über Jesus nachzudenken. Und vergiss nicht: Du darfst Jesus im Gebet um Hilfe bitten, damit du Seine Botschaft aus der Bibel wirklich verstehst.

Als ich selbst noch in die Schule ging, haben wir nicht viel geredet, sondern viel aufgeschrieben. Und ich habe gemerkt, dass Schreiben mir beim Nachdenken über das, was ich gelesen oder gehört habe, hilft. Vielleicht geht es dir ja auch so. Dann probier doch mal, ein kleines Tagebuch zu führen. Du kannst darin deine Gedanken über Jesus aufschreiben – vielleicht sogar, während du dieses Buch liest. Wer weiß, vielleicht schreibst du eines Tages sogar dein eigenes Buch über den Herrn Jesus!

Aber bis es soweit ist, wünsche ich dir, dass dir dieses Buch Freude macht. Ich habe es mit viel Liebe für dich geschrieben, damit du beim Lesen über Jesus nachdenkst und Ihn noch besser kennenlernst.

Sinclair B. Ferguson

Darum fangen in diesem Buch (fast) alle Andachten mit einer Frage an. Sie soll dir helfen, über Jesus nachzudenken. Und vergiss nicht: Du darfst Jesus im Gebet um Hilfe bitten, damit du Seine Botschaft aus der Bibel wirklich verstehst.

Als ich selbst noch in die Schule ging, haben wir nicht viel geredet, sondern viel aufgeschrieben. Und ich habe gemerkt, dass Schreiben mir beim Nachdenken über das, was ich gelesen oder gehört habe, hilft. Vielleicht geht es dir ja auch so. Dann probier doch mal, ein kleines Tagebuch zu führen. Du kannst darin deine Gedanken über Jesus aufschreiben – vielleicht sogar, während du dieses Buch liest. Wer weiß, vielleicht schreibst du eines Tages sogar dein eigenes Buch über den Herrn Jesus!

Aber bis es soweit ist, wünsche ich dir, dass dir dieses Buch Freude macht. Ich habe es mit viel Liebe für dich geschrieben, damit du beim Lesen über Jesus nachdenkst und Ihn noch besser kennenlernst.

Sinclair B. Ferguson



DER WETTLAUF

HEBRÄER 12,1-2

Stell dir vor, du stehst an einer Startlinie. Dein Herz klopft, deine Beine zittern ein bisschen – gleich geht's los! »Auf die Plätze – fertig – los!« Und schon läufst du, so schnell du kannst!

Hast du schon einmal an einem Wettlauf teilgenommen? Das ist gar nicht so leicht, oder? Man muss sich anstrengen und immer weiterlaufen, auch wenn man müde wird.

Die Bibel sagt uns, dass das Leben mit Jesus wie ein langer Wettlauf ist. Im Hebräerbrief lesen wir von Menschen, die diesen Wettlauf schon hinter sich haben.

Da war Mose. Er stand mutig vor dem

mächtigen Pharao, obwohl alle Angst hatten. Sogar sein eigenes Volk war gegen ihn.

Da war Daniel. Er betete zu Gott, obwohl er dafür in die Löwengrube geworfen wurde. Und seine Freunde Sadrach, Mesach und Abednego wurden in den glühend heißen Feuerofen geworfen, weil sie sich weigerten, eine goldene Statue anzubeten. Sie wollten allein auf den Herrn vertrauen und Ihm dienen.

Diese Männer liefen den Wettlauf des Glaubens – auch wenn sie sich dabei manchmal sehr einsam gefühlt haben müssen.

Vielleicht fühlst du dich manchmal auch allein, wenn du Jesus liebst und Ihm nachfolgst. Vielleicht bist du in deiner Klasse der Einzige, der betet und in der Bibel liest. Aber du bist nicht allein! Auf der ganzen Welt gibt es Millionen Menschen, die Jesus lieben und denselben Wettlauf laufen – den größten Wettlauf der Welt!

Und weißt du, was Gott in Hebräer 12 sagt? Wenn du läufst, dann leg jede Last ab, die dich hindert, Jesus nachzufolgen. Stell dir vor, du würdest mit einem schweren Rucksack voller Steine laufen. Das wäre anstrengend, oder?

Genauso ist es, wenn du Dinge in deinem Herzen herumträgst, die dich von Jesus fernhalten – zum Beispiel Habgier, Lügen, Stolz, schlechte Laune oder Faulheit. Diese Dinge machen dich langsam und müde. Wir können den christlichen Wettlauf nicht laufen, wenn wir an solchen Dingen festhalten.

Aber das Gute ist: Jesus hilft dir, diese Last loszuwerden! Du darfst Ihn einfach bitten: »Herr Jesus, bitte nimm alles weg, was mich hindert, Dir zu folgen.« Es wird vielleicht nicht leicht sein, aber der Herr Jesus wird uns helfen, damit wir den christlichen Wettlauf laufen und Ihm nachfolgen können.

Der Lauf mit Jesus ist kein kurzer Sprint – er ist wie ein Marathon! Ein Marathonläufer läuft über 42 Kilometer. Das dauert, und manchmal ist es richtig schwer. So ist es auch in unserem Leben mit Jesus. Es gibt Tage, an denen wir müde sind oder keine Kraft mehr haben. Doch Jesus hat versprochen: »Wenn du schwach bist, dann will Ich dich stark machen!«

Am Ende dieses Wettlaufs wartet ein Preis auf dich. Aber keine Goldmedaille. Es ist etwas viel, viel Größeres. Eines Tages, am Ende

deines Lebens, wird auch dein Wettlauf zu Ende sein. Und wenn du am Ziel ankommst, wird Jesus dort sein, um dich mit offenen Armen zu empfangen. Er wird dir einen neuen Namen geben, nur für dich, und du wirst für immer bei Ihm sein. Das ist der größte Preis, den es gibt!

Darum lauf mit Freude! Gib nicht auf! Schau auf Jesus, Er wird dir auf dem ganzen Weg helfen. Er ging sogar bis ans Kreuz, um dich zu retten.

Danke dem Herrn Jesus, dass Er diesen Wettlauf vor dir gelaufen ist, sogar bis hin zum Kreuz, wo Er die ganze Schuld Seines Volkes auf sich genommen hat! Bitte Ihn, dir zu helfen, Ihm treu zu folgen und alles loszulassen, was dich in diesem Lauf behindert.



WO GEHÖRST DU HIN?

JOHANNES 15,18–19

Hat dich schon einmal jemand gefragt: »Wo gehörst du hin?«
Vielleicht würdest du antworten: »Ich wohne in Dresden«, oder: »Ich lebe in Deutschland.« Manche Kinder würden sagen: »Ich komme aus Österreich«, oder: »Ich bin aus der Schweiz.«

Und wenn dich jemand fragt: »Zu wem gehörst du?«, dann sagst du vielleicht: »Ich gehöre zu meiner Mama und zu meinem Papa.« Eine verheiratete Frau würde sagen: »Ich gehöre zu meinem Mann.« Und der Mann würde sagen: »Ich gehöre zu meiner Frau.«

Aber was ist, wenn du einmal an einen neuen Ort ziehst? Vielleicht kennst du dort

niemanden. Alles ist neu, alles ist fremd. Vielleicht sagen manche sogar: »Du gehörst nicht hierher! Du bist anders! Wir spielen nicht mit dir.« Das tut weh, oder?

So etwas kann auch passieren, wenn du zu Jesus gehörst. Manche Kinder oder Erwachsene verstehen das nicht. Sie finden es komisch, dass du an Gott glaubst oder in den Gottesdienst gehst. Vielleicht lachen sie über dich oder sind sogar gemein.

Aber weißt du, was Jesus sagt? »Wenn das passiert, denk daran: Du gehörst zu Mir!« Er sagt: »Die Menschen sind nicht böse zu dir, weil du etwas falsch gemacht hast, sondern weil sie Mich nicht lieben. Weil du zu Mir gehörst, behandeln sie dich so. Aber vertrau Mir, Ich sehe das, und Ich kümmere mich um dich.«

Manchmal wird Gott sogar etwas Wunderbares daraus machen! Vielleicht kommt eines Tages genau der, der dich ausgelacht hat, zu dir und sagt: »Kannst du mir helfen? Ich möchte auch an Jesus glauben, so wie du!«

Wenn du also merkst, dass du nicht richtig zu deinen Kameraden passt, dann erinnere dich: Du gehörst zu Jesus. Und Er wird

dich niemals allein lassen! Du darfst Ihm vertrauen, auch wenn andere dich nicht verstehen. Und du darfst wissen: Jesus versteht dich immer.

Lasst uns beten, dass der Herr Jesus uns hilft, Ihm treu zu bleiben. Dann kann Er durch unser Leben auch anderen helfen, an Ihn zu glauben.



Danke dem himmlischen Vater, dass Er dich liebt und versteht, wie weh es tut, wenn du dich ausgeschlossen fühlst, weil du zu Jesus gehörst. Bitte Ihn, dir zu helfen, immer auf Ihn zu vertrauen und zu wissen, dass Er dich niemals verlässt.



EIN NEUES WORT

APOSTELGESCHICHTE 11,19-26

Magst du neue Wörter? Vielleicht hast du schon einmal ein Wort gehört, das du noch nie zuvor gehört hast, und gedacht: »Hm, was soll das denn heißen?« Dann hast du vielleicht Mama oder Papa gefragt, oder du hast im Wörterbuch nachgeschaut.

Aber stell dir mal vor, du hörst ein Wort, das noch niemand auf der ganzen Welt gehört hat. Ein Wort, das gerade erst erfunden wurde, ein Wort, das es vorher nicht gab.

So etwas ist auch in der Stadt Antiochia passiert. Dort lebten viele Menschen aus verschiedenen Ländern. Sie sprachen unterschiedliche Sprachen, sahen unterschiedlich

aus und hatten eigene Bräuche. Und mitten in dieser großen, bunten Stadt lebten Menschen, die auch aus ganz verschiedenen Ländern kamen, aber alle an Jesus Christus glaubten, Ihn liebten und von Ihm erzählten.

Die anderen Stadtbewohner beobachteten sie neugierig. Vielleicht sagten sie: »Diese Leute sind nicht wie wir. Sie leben anders und reden immer von Jesus Christus. Wir können sie Christen nennen!«

In Apostelgeschichte 11,26 steht: *»Und in Antiochia wurden die Jünger zuerst Christen genannt.«* Das war also das erste Mal, dass jemand dieses Wort gebrauchte!

Christ bedeutet: Einer, der zu Christus gehört. Ist das nicht schön?

Heute hören wir das Wort »Christ« ganz oft; aber viele Menschen wissen gar nicht mehr, was es bedeutet. Möglicherweise wissen deine Freunde in der Schule es auch nicht. Wahrscheinlich werden sie es nicht im Wörterbuch nachschlagen. Vielleicht haben sie auch noch nie in der Bibel gelesen. Vielleicht wissen sie gar nicht, wer Jesus ist.

Aber weißt du, wie sie es herausfinden kön-

nen? Durch dich! Wenn du an Jesus glaubst, dann kannst du ihnen zeigen, was es bedeutet, ein Christ zu sein. Du bist sozusagen ein lebendiges Wörterbuch für das Wort »Christ«.

Deine Freunde können es an deinem Leben sehen, wie du redest und handelst: wenn du freundlich bist, wenn du ehrlich bleibst, wenn du hilfst, wenn du vergibst und wenn du betest. Dann merken sie: »So ist also ein Christ. So jemand gehört zu Jesus.« Vielleicht fragen sie dich eines Tages: »Wie kann ich auch so werden wie du? Wie kann ich auch zu Jesus gehören?«

Und dann darfst du ihnen von deinem Retter erzählen, von Jesus, der dich liebt, dir vergibt und dein Leben verändert.

Danke Gott dafür, dass Er in der Bibel zu uns spricht und uns durch Seinen Geist immer mehr wie Jesus macht. Bitte Ihn, dass deine Freunde Seine Liebe und Kraft in deinem Leben erkennen, damit auch sie Jesus kennenlernen und an Ihn glauben.



SPITZNAMEN

APOSTELGESCHICHTE 4,32-36

Hast du einen Spitznamen? Vielleicht nennen dich deine Freunde ganz anders als deine Eltern. Zu Hause heißt du vielleicht Michael, aber in der Schule nennen dich alle Mick. Oder du heißt Jonathan, aber deine Freunde sagen einfach Jona. Manche Eltern mögen das gar nicht, wenn man den Namen ihres Kindes abkürzt – andere finden es lustig!

Auch in der Bibel gibt es Menschen mit Spitznamen. In Apostelgeschichte 4,36 lesen wir von einem Mann namens Joses. Er war ein Jünger von Jesus und stammte von der Insel Zypern im Mittelmeer. Aber bald nannte ihn niemand mehr Joses. Die Apostel

gaben ihm einen neuen Namen: Barnabas.

Weißt du, was das bedeutet? »Sohn des Trostes.« Barnabas war wohl jemand, der andere tröstete, ermutigte und ihnen half.

Wenn du Barnabas gefragt hättest: »Wie heißt du eigentlich?«, hätte er wahrscheinlich gelächelt und gesagt: »Ich heiße Joses Levi, aber meine Freunde nennen mich Barnabas.«

Was für ein schöner Name, oder? »Sohn des Trostes« ist kein Spitzname für jemanden, der lustig ist, sondern für jemanden, der wie Jesus ist! Barnabas war bekannt dafür, dass er Menschen Mut machte, dass er andere aufrichtete, wenn sie traurig waren, und dass er ihnen half, wieder auf Jesus zu schauen.

Vielleicht denkst du jetzt: »Das ist ja ein richtig guter Spitzname! So einen hätte ich auch gern.« Wenn du Jesus liebst, dann möchte Er dich so verändern, dass du auch jemand wirst, der andere ermutigt.

Die Bibel sagt in Galater 5,22-23, dass der Heilige Geist in den Gläubigen gute Eigenschaften wachsen lässt, wie Früchte an einem Baum: Liebe, Freude, Friede, Langmut,

Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Das sind die besten »Spitznamen«, die man haben kann! Stell dir vor, jemand würde über dich sagen: »Das ist Lisa, die Geduldige.« Oder: »Das ist Noah, der Freundliche.« Oder: »Das ist Mia, die Mutmacherin.«

Wäre das nicht schön? Das würde zeigen, dass andere an dir sehen, dass du zu Jesus gehörst, so wie Barnabas!



Danke Jesus dafür, dass es Christen gibt, die anderen helfen und sie ermutigen. Bitte Ihn, dass auch du als Sein Nachfolger erkannt wirst. Bitte Ihn, dir zu helfen, Ihm immer ähnlicher zu werden und ein treuer Diener in Seinem Reich zu sein.